



Auf Seite 17: Schule zuhause – wie das **Fernlernen** an den vier **Lorcher Schulen** bislang funktioniert.



Gmünder Tagespost

25. Februar Walburga, Edeltraud

Guten Morgen

Jürgen Steck
über eine Branche in der Corona-Krise



Gute Zeit zum Ausstieg

Corona ist nicht gut fürs Geschäft. Während dies für den hiesigen Einzelhandel, die Gastronomie und viele Dienstleister in allen möglichen Bereichen eine Binsenart ist, wollen wir den Blick auch auf jene werfen, die bislang im Schatten des Interesses arbeiten – und dies, auch das gehört zur Wahrheit – gern losgelöst von der Öffentlichkeit tun. An diesem Freitag aber wird es öffentlich werden, dann nämlich, wenn Polizeipräsident Reiner Möller die Kriminalstatistik vorstellen wird. Es ist damit zu rechnen, dass es einen Rückgang zu vermelden gibt in den klassischen Formen kriminellen Handelns. Etwa bei den Einbrüchen. Klar, wenn Allewelt zuhause ist, dann ist nicht gut einsteigen. Oftmals wird ja Menschen, in deren erlerntem oder angelerntem Beruf ein Strukturwandel stattfindet, empfohlen, sich umschulen zu lassen. Die Digitalisierung bietet ja auch Kriminellen ungeahnte Möglichkeiten. Wir empfehlen hingegen statt Um- den Ausstieg. Und warten auf entsprechende Signale aus der Politik, dies mit Maßnahmen zu flankieren. Es muss ja nicht gleich eine Corona-Ausstiegspremie für Kleinganoven sein.

Ausfahrt Ost gesperrt

Schwäbisch Gmünd. Die Ausfahrt Schwäbisch Gmünd-Ost an der Bundesstraße B 29 wird an diesem Donnerstag, 25. Februar, für rund zwei Stunden voll gesperrt. Voraussichtlich zwischen 10 und 12 Uhr muss die B-29-Ausfahrt in Fahrtrichtung Aalen für den Verkehr voll gesperrt werden, weil Instandsetzungsarbeiten anstehen.



Die Salvatorvilla will der Schorndorfer Investor Gerald Feig aus dem Dornröschenschlaf erwecken. In und bei der Villa sollen zwischen Salvatorstraße und Salvator 27 Wohnungen entstehen. Noch in der Diskussion ist die Gestaltung des Geländes östlich der Villa. Foto: Tom

Bürgerpark offene Frage bei Projekt „Wohnen am Salvator“

Stadtentwicklung Räte begrüßen Vorhaben mit 27 neuen Wohnungen und Sanierung der Villa. Investor soll Konzeption für Veranstaltungen erarbeiten. Von Michael Länge

Schwäbisch Gmünd

Grundsätzlich begrüßen Gmünder Stadträte das Vorhaben des Schorndorfer Investors Gerald Feig, in der und unterhalb der Salvatorvilla am Nepperberg 27 neue Wohnungen zu schaffen. Offen jedoch war für viele Stadträte noch, was aus dem Grundstück östlich der Salvatorvilla wird. Ursprünglich planten Feig und sein Architekt Felix Stammeler dort eine so genannte Orangerie und ein Teehaus. Dies in einem Park, der nicht nur für die Bewohner der Anlage, sondern auch für die Bürger Gmünder geöffnet werden soll. In ihren bisherigen Gesprächen im vergangenen Jahr hatten die Stadträte dem Investor auf den Weg gegeben, Orangerie, Teehaus und Bürgerpark nochmal zu überdenken. An diesem Mittwoch nun stellen Feig und Stammeler neue Ideen vor. Danach sollte es östlich der Villa und der drei Wohngebäude nur einen kleinen Pavillon geben, der jedoch auch Veranstaltungen ermögliche. Es sei nun an den Stadträten, sich für die „größere und mutige Lösung“ oder die „kleinere Lösung“ zu entscheiden.

„Das Teehaus sieht besser aus“, machte spontan Oberbürgermeister Richard Arnold aus seiner Meinung keinen Hehl. Er



Die neue, kleinere Lösung für den Park, einen Pavillon, stellte Gerald Feig am Mittwoch vor.

verglich den Pavillon mit dem „Pausenhof der Uhlandschule“. Arnold bezweifelte zudem, dass die kleinere Lösung Veranstaltungen ermögliche. Denn „wo sollen dafür die Stühle herkommen“, fragte der OB.

Das Projekt überschreite die Baulinien in einem gerade noch zulässigen Maß, sagte Christoph Preiß (CDU). Die CDU werde zustimmen, doch der Salvator sei Gmünder heiliger Berg, und es könne nicht sein, „dass wir den Salvator aufgeben“.

Er begrüße, dass der Investor sich mit der kleineren Lösung Gedanken um die Bäume im Park gemacht habe, sagte Karl Müller (Grüne). Er regte an, den Pavillon nicht zu sehr an den Kreuzweg anzulehnen. Müller hinterfragte zudem Pläne, die Pedelec-Station am Bahnhof zu öffentlichen Toiletten auch für den Bürgerpark umzubauen.



Die größere Lösung, das Teehaus, war von Anfang an Teil des Projekts. Visualisierungen: Stammler

Die Mehrheit in der Fraktion sei für den Pavillon, er selbst sei für die größere Lösung, sagte Johannes Zengerle (SPD). Ihre Fraktion sei von Anfang an für die größere Lösung, sagte auch Dr. Constance Schwarzkopf-Streit (FWF). Auch mit dem Risiko, dass „Bäume fallen könnten“. Mit dem Pavillon gewinne man nichts. Sie verwies darauf, dass die Villa und der Park über Jahre nicht gepflegt worden seien. Auch Ullrich Dombrowski (Bürgerliste) sprach sich für die größere Lösung aus. Doch für die gebe es wohl keine Mehrheit. Der Pavillon, die „Überdachung“, sei eine „Notlösung“. Auch er sei ein „starker Befürworter des Projekts“, sagte Dr. Peter Vatheuer (FDP/FW).

Was „Öffnung des Parks“ bedeute, hinterfragte Professor Dr. Andreas Benk. Er wollte wissen, ob der Park tagsüber auf sei. Hier

hakte auch Martin Bläse (CDU) ein. „Wenn nur dreimal im Jahr offen ist, dann lassen wir den Bürgerpark“, sagte er. Der Park sei nicht öffentlich, sagte dazu Feig. Doch 24 bis 30 Veranstaltungen im Jahr seien denkbar. Er denke bei einer Investition von 500 000 bis 700 000 Euro nicht daran, den Park nur dreimal im Jahr zu öffnen.

Einigkeit gebe es bei den drei Wohngebäuden, Einigkeit auch bei einer denkmalgerechten Sanierung der Villa, fasste Arnold zusammen. Die Geister schieden sich bei kleiner Pavillon-Lösung oder größerer Teehaus-Lösung. Arnold gab dem Investor deshalb mit auf den Weg, in den Bauungsplan eine Konzeption für den Bürgerpark mit Veranstaltungen einzuarbeiten.

Weitere Bilder gibt's auf www.tagespost.de.

CORONA-PANDEMIE DREI GEMEINDEN SIND „CORONAFREI“

127 Corona-Fälle sind dem Landratsamt aktuell im gesamten Ostalbkreis bekannt. Das sind vier mehr als am Vortag. Der Inzidenzwert, also die Anzahl neuer Infektionen innerhalb einer Woche auf 100 000 Einwohner, im Kreis lag am Mittwoch bei 26 (+5).

Die Zahlen für den Ostalbkreis seit Beginn der Pandemie:
Fälle insgesamt: 9246 (+23)
Davon wieder gesund: 8863 (+19)
Verstorbene: 256

Folgende Städte und Gemeinden im Raum Schwäbisch Gmünd meldeten am Mittwoch Corona-Infektionen:

Schwäbisch Gmünd (33), Abtsgmünd (1), Alfdorf (7/+1), Bartholomä (3/+1), Böbingen (2/-1), Durlangen (2/+1), Eschach (1/+1), Essingen (1/+1), Gschwend (1), Heubach (2), Iggingen (1/+1), Leinzell (2), Lorch (5/-1), Mögglingen (2), Mutlangen (5), Obergröningen (5/+1), Ruppertshofen (3), Schechingen (1), Spraitbach (8/+2) und Waldstetten (3/+2). In drei Gemeinden im Gmünder Raum gibt es nach Angaben des Landratsamts aktuell keine Corona-Infektionen – und zwar in Göggingen, Heuchlingen und Täferrot. Eine weitere infizierte Person ist jedoch noch keiner Stadt oder Gemeinde im Ostalbkreis zugeordnet.



Schuppen bei Hussenhofen brennt

Polizei Am Mittwochabend ist es zu einem Schuppenbrand zwischen Hussenhofen und Herlikofen gekommen. Laut Polizei bestehe der Verdacht auf vorsätzliche Brandlegung. Die Ermittlungen dauern an. Schaden: rund 10 000 Euro. Die Feuerwehr löschte den Brand. Foto: onw-images/ Christian Wiediger

GEISTLICHER IMPULS

Etwas länger durchhalten

„Lieber Gott, bis jetzt geht's mir gut. Ich habe noch nicht getratscht, die Beherrschung verloren, war noch nicht muffelig, gehässig, egoistisch und zügellos. Ich habe noch nicht gejammert, geklagt, geflucht oder Schokolade gegessen. Die Kreditkarte habe ich auch noch nicht belastet. Aber in etwa einer Minute werde ich aus dem Bett klettern und dann brauche ich wirklich deine Hilfe...“ (Verfasser unbekannt) Was der unbekannte Autor notiert hat, bringt mich zu einem Gedanken für die Fastenzeit: Ich will nicht noch mehr verzichten müssen und nicht wie sonst sechs Wochen lang einen Bogen

Arnold will Amazon absagen

Wirtschaft OB sieht nach Diskussion über Nachfrage von Beschläge-Händler Schoell keinen Standort für Onlinehändler in Gmünd.

Schwäbisch Gmünd. Oberbürgermeister Richard Arnold will dem Onlinehändler Amazon mitteilen, dass es für ihn in Gmünd keinen Standort gibt. Dies sagte das Stadtoberhaupt am Mittwoch den Stadträten des Bauausschusses. Arnold beruft sich dabei auf die Berichterstattung der Medien, nach der die Ratsfraktionen einem örtlichen Unternehmer, dem Beschläge-Händler Schoell, für ein Grundstück im Gewerbegebiet Benzfeld bei Hussenhofen den Vorzug vor Amazon geben. Der Beschläge-Händler Schoell will dort eine 10 000 bis 11 000 Quadratmeter große Fläche kaufen, um neben seinem Firmensitz ein Logistikzentrum zu bauen.

Mit dieser Bekanntgabe überraschte der Oberbürgermeister die Stadträte. Von Professor Dr. Andreas Benk (Die Linke) erhielt Arnold dafür spontan „Beifall“. Anders reagierten hingegen Dr. Peter Vatheuer (FDP/FW) und Ullrich Dombrowski (Bürgerliste). Wenn es fürs Benzfeld einen lokalen Interessenten gebe, sei er für diesen, sagte Vatheuer. Grundsätzlich aber sei er offen für eine Amazon-Ansiedlung.

Die Amazon-Frage müsse differenziert betrachtet werden, sagte Dombrowski. Amazon im Benzfeld und auf dem Gügling käme für ihn nicht in Frage. Doch Dombrowski sprach sich dafür aus, in Gmünd „andere Flächen zu prüfen“. Weil er für Gmünd des Strukturwandels in der Automobilindustrie wegen mit Arbeitsplatzabbau rechne, wolle er „nicht absolut Nein sagen“. Dombrowski geht bei der Arbeitsplatzversorgung für Gmünd von einer „Lücke“ aus, bis es wieder Arbeitsplätze in neuen Branchen gibt. Er begrüße auch den Vorschlag des Oberbürgermeisters, von Onlinehändlern eine höhere Mehrwertsteuer zu verlangen. Aber Berlin gehe einen anderen Weg. Gmünd aber, sagte Dombrowski, sei nicht das „kleine gallische Dorf, das Amazon aufhält“. Die Stadt solle deshalb nochmal mit Amazon verhandeln.

Er sehe für Amazon in Gmünd keine „20 000 Quadratmeter, die kein Schwein haben“ wolle, sagte dazu Arnold. Deshalb werde er das Gespräch mit dem Onlinehändler so führen, dass es für ihn derzeit keinen Standort in Gmünd gebe. Dem widersprach Martin Bläse (CDU). Er forderte für seine Fraktion nochmal Informationen zur Anfrage des Beschläge-Händlers Schoell und zu Amazon, bevor dies so beschlossen werde. Michael Länge

Romanus Kreilinger, Dekanatsreferent